

von Schleswig-Holstein, beschwor den Ständen bei seiner Thronbesteigung die Kirche zu schützen und bei ihren Gütern zu erhalten. Er dachte aber nicht daran, seinem Eid treu zu bleiben; schon 1527 versicherte er die Befenner der neuen Lehre der Rechtsgleichheit mit den Katholiken, gebot den Bischöfen das Pallium von ihm zu empfangen und das Evangelium „lauter und rein“ zu predigen und hielt 1530 einen Reichstag in Kopenhagen, auf welchem eine dänische Konfession vorgelegt wurde. Nach seinem Tode (1533) erhoben sich blutige Thronstreitigkeiten, in welche sich die Lübecker zu ihrem Nachtheile einmischten, doch siegte sein Sohn Christian III. mit der Hilfe Gustav Wasas. Dieser nahm alle Bischöfe gefangen und nöthigte sie ihrem Range und Gute zu entsagen; der Adel wurde durch einen Antheil an der Beute gewonnen, und Bürger und Bauern zum Schweigen gebracht; doch ließ er wie sein Freund in Schweden den bischöflichen Namen stehen und behielt auch von dem Ceremoniel des katholischen Kultus bei, damit dem gemeinen Volke die große Aenderung weniger in die Augen falle. Luthers Schüler und Freund Bugenhagen ordnete Kultus und Kirchenregiment nach dem Wohlgefallen des Königs. Schleswig-Holstein mußte folgen und auch Norwegen, wo die Bauern lange und entschieden sich für die alte Kirche ausgesprochen hatten; in Island fielen die Vertheidiger des katholischen Glaubens mit den Waffen in der Hand. Die Hanseaten ärteteten für ihre protestantischen Sympathieen von Dänemark in kurzer Zeit als Lohn: Aufhebung ihrer Handelskommandite in Bergen, den Sundzoll und bedeutende Einfuhrzölle. Es wurde Grundsatz der nordischen Reiche auf den Ruin des deutschen Handels den Aufschwung des eigenen zu gründen und in kurzer Zeit sehen wir Schweden und Dänemark, die zur Zeit des alten Reichs nicht einmal den Hansestädten trogen durften, auf die Eroberung Norddeutschlands ausgehen und theilweise zu Stande bringen, alles zum Besten des Evangeliums und der deutschen Freiheit; die deutsche Nation der Theologen und Schulmeister fand das schön und erfreulich und lobt es noch heutzutage.

Auch nach Polen war die neue Lehre und fast in allen ihren Zweigen verpflanzt worden: Lutheraner, Calvinisten, böhmische Brüder, Socinianer fanden Unterkommen in den Dörfern einzelner Großen, deren gute Laune die Flüchtlinge oder Einwanderer schützte. Sie hatten in Polen den gemeinschaftlichen Namen Dissidenten und vereinigten sich auf einer Synode von Sandomir zu einem gemeinschaftlichen Glaubensbekenntnisse, dessen unbestimmte Ausdrücke jede Erklärung erlaubten. Durch den Religionsfrieden von 1573 kam ein ewiger Religionsfriede zwischen den Katholiken und Dissidenten zu Stande, durch welchen diesen gleiche bürgerliche Rechte eingeräumt wurden, das Kirchengut aber den Katholiken verblieb. Allmählig traten die meisten Dissidenten, namentlich von vornehmerem Stande,